

27. IX. 1918

Die Verteilung des Petroleums.

Die Kriegswirtschaftliche Kommission setzte heute die Verhandlung über die Petroleumzentrale fort. Vorsitzender Seitz eröffnete die Sitzung mit folgenden Worten: Wir müssen trotz der Ereignisse, die sich auf dem Schauplatz der großen Politik vollziehen und die unser ganzes Denken und Sinnen in Anspruch nehmen, uns doch auch mit unserer Tagesarbeit befassen.

Wir müssen auch im bescheidenen Kreise unsere Pflicht erfüllen und werden daher diese Kleinarbeit des Tages leisten, wenn es auch sonderbar erscheint, daß wir uns jetzt ruhig und beschaulich mit verhältnismäßig so untergeordneten Fragen befassen.

Die Kommission setzte sodann die Verhandlung über die Petroleumzentrale fort.

Der Bedarf des Militärs.

Vorsitzender Seitz hält es für notwendig, daß die Regierung erwäge, ob es nicht möglich wäre, daß die Militärverwaltung gerade so wie jeder andere Konsument ihren Bedarf beim Handelsministerium anspricht im Wege der Zentrale.

Präsident der Petroleumzentrale Priester unterstützt diesen Wunsch des Vorsitzenden.

Die Frage des Abg. Friedmann, ob bestimmte Normen für die Zuerkennung von Petroleum an bevorzugte Haushaltungen bestehen, beantwortet Direktor Willinger dahin, daß im Programme als bevorzugte Kategorie in erster Linie die Landwirte, dann Gewerbetreibende, wenn sie Petroleum tatsächlich zur Ausübung ihres Gewerbes am Abend brauchen, ferner Schichtarbeiter und schließlich Heimarbeiter bezeichnet sind. Die Zuweisung von Petroleum für Stiegenhäuser erfolgt nur in Wien und in Städten mit mehr als 100.000 Einwohner.

Die Not der geistigen Arbeiter.

Expertin Frau Freund-Marcus hebt hervor, daß die Konsumenten durch die Verhandlungen der Kommission Aufklärung darüber zu finden hofften, wiewo trotz der genauen Rationierung der wichtigsten Artikel dieselben im Schleichhandel oft in fast unbeschränktem Maße zu haben sind. Die Expertin bespricht sodann den Petroleumbedarf der geistigen Arbeiter, speziell auch der Studenten und der Lehrer und verweist auf den Schaden, der daraus entspringt, daß die Lehrer, die tagsüber, abgesehen vom Schulbetriebe, in den Stattonmissionen und für andere öffentliche Zwecke tätig seien sowie Privatstunden geben müssen, für Korrekturen der Schülerarbeiten, die sie in den Abendstunden vornehmen müssen, das notwendige Leuchtmaterial nicht haben.

Besseres Petroleum.

Vorsitzender Seitz stellt die Frage, ob es möglich sei, daß innerhalb eines Konsumgebietes, z. B. der Stadt Wien, die Petroleumarten große Verschiedenheiten aufweisen. Von der Bevölkerung werde darüber sehr geklagt. Dies gehe soweit, daß die Leute behaupten, das Petroleum werde mit Wasser verdünnt. Weiters fragt er, ob irgendwelche Vorschläge für Maßnahmen gegen den Schleichhandel für Petroleum gemacht werden könnten.

Präsident der Petroleumzentrale Priester erklärt, es stehe außer Zweifel, daß die Qualität des Petroleums eine wesentlich bessere geworden sei und zwar nicht nur gegenüber den früheren Kriegsjahren, sondern auch gegenüber dem Friedenszustand. Was jetzt als Petroleum in den Verkauf kommt, sei das, was in Friedenszeiten unter dem Titel „Kaiseröl“ verkauft worden sei. Gegen den Schleichhandel sei keine Sandhabe zu finden, die einzig wirksame wäre eine genügende Belieferung der Bevölkerung.

Ministerialsekretär Dimitz bezeichnet als eine der Hauptursachen des Schleichhandels die Verschlechterung der Sicherheitsverhältnisse. Diebstähle an den Petroleumtransporten seien auf der Tagesordnung.

Die Beratungen wurden heute mit der Erörterung über die Petroleumzentrale beendet. Über die kleineren Zentren wird nicht verhandelt werden. Über das Ergebnis der Beratungen wird ein Bericht verfaßt werden. Nach Fertigstellung desselben wird die Kommission wieder zusammentreten.